

FILM
DES
MONATS

Balagan

Produktion: Journal-Film/ZDF/
Arte, BRD 1993; *Regie und*
Buch: Andres Veiel; *Kamera:*
Hans Rombach; *Schnitt:*
Bernd Euscher; *Darsteller:*
Madi Maayan, Khaled Abu
Ali, Moni Yosef, David
Maayan u.a.; *Format/Länge:*
35mm, Farbe, 95 Min.;
FBW: besonders wertvoll;
Verleih: Arsenal Filmverleih,
Friedensallee 7-9, 22765
Hamburg, Tel. 040/3908496;
Preise: Nominierung zum
Bundesfilmpreis 1994

„Arbeit macht frei“ nennen drei Schauspieler des Theaterzentrums in der israelischen Hafenstadt Akko ihr Stück, das sich mit einer bis an die Schmerzgrenze reichenden Intensität mit dem Holocaust befaßt. Das Ungewöhnliche an diesem Projekt ist nicht nur der Zugriff auf das Thema mit den Mitteln des Aktionstheaters, sondern auch die Zusammensetzung der Schauspieler: Madi Maayan, Tochter eines Überlebenden des Vernichtungslagers Sobibor, wehrt sich gegen ein Untergehen im Erinnerungsschmerz und versteht ihre Arbeit als Blasphemie gegen das, was sie die „israelische Staatsreligion Holocaust“ nennt; Khaled Abu Ali, der Palästinenser, fühlt sich den Anliegen seines Volkes verbunden, seinen arabischen Freunden aber gilt er als Verräter, weil er die Ängste seiner jüdischen Freunde nachempfinden kann; Moni Yosef sieht sich mit den Vorstellungen seiner jüdisch-orthodoxen Familie konfrontiert, sein Bruder ist Siedler im Golan.

„Balagan“ heißt im Hebräischen soviel wie produktives Chaos in Kopf und Bauch. Andres Veiels Dokumentarfilm thematisiert dieses Chaos, indem er Szenen aus dem Stück

mit solchen aus dem Alltag der Darsteller verknüpft. In der Verwendung verschiedener Sprachen, dem ständigen Wechsel zwischen bedrängenden Bildern von der Theaterinszenierung und Kamerafahrten durch weite Landschaften sowie der distanzierten Beobachtung von Gesprächen und Diskussionen reflektiert BALAGAN die Gleichzeitigkeit verschiedener Wirklichkeiten im heutigen Israel. Die Schauspieler repräsentieren unterschiedliche Möglichkeiten, sich zur Vergangenheit des Holocaust und seiner identitätsstiftenden Rolle wie auch zur Gegenwart des israelisch-arabischen Konflikts zu verhalten. Zugleich spiegelt sich in ihnen die komplizierte Wechselbeziehung beider Momente.

Veiels BALAGAN ist ein behutsamer Film über ein — zumal für einen deutschen Dokumentaristen — brisantes Thema. Gerade das scheinbar Beiläufige dieses Films wie auch der Verzicht auf pädagogische Aufbereitung und wohlfeile politische Empfehlungen machen seine Botschaft aus: Daß ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und politischer Überzeugung trotz größter Schwierigkeiten möglich sein kann.

